

## **Umzug mit Hirschgeweih und Saukäfig**

Das Wilderermuseum zog von Gehlberg nach Schmiedefeld, zentral und mit viel mehr Platz

Von Sabine Gottfried SCHMIEDEFELD/VESSER/GEHLBERG

In der alten Schmiedefelder Post herrscht fast jeden Tag Geschäftigkeit.



**"Crux"-Inhaber Karl Rieger hat im Zentrum Schmiedefelds deutlich mehr Platz, um dem von Andreas Ziebell begründeten und in Gehlberg über zehn Jahre geführten Wilderermuseum zu neuer Aufmerksamkeit zu verhelfen. Rieger zeigt die Trophäe eines mit Schlingen gefangenen Rothirsches. Foto: got**

*Von Sabine Gottfried*

SCHMIEDEFELD/VESSER/GEHLBERG

In der alten Schmiedefelder Post herrscht fast jeden Tag Geschäftigkeit. Es tut sich etwas, nachdem die Post schon vor vielen Jahren auszog. Ganz in der Nähe des einladenden Tourismuszentrums im Haus "Am Hohen Stein" entsteht eine Schau, die sich die Besucher des Höhenortes mitten im Biosphärenreservat bestimmt nicht entgehen lassen werden: Ein Wilderermuseum wird eingerichtet. Nicht irgend eins, sondern das bisher in Gehlberg beheimatet gewesene.

Mehr als zehn Jahre hat es dort der Kenner und leidenschaftliche Sammler und Dokumentarist der "Schwarzgeherei" aus vergangenen Jahrhunderten, Andreas Ziebell aus Jesuborn, geführt. Unter dem Dach des Gehlberger Glas- und Heimatmuseums hatte es wohl aber keine wirtschaftliche Perspektive mehr, wie der 59-jährige Ziebell immer wieder betont. Obwohl es seiner Kenntnis nach das einzige, zumindest ein einzigartiges Museum dieser Art in ganz Deutschland war.

Das soll es auch wieder werden, geht es nach dem umtriebigen Inhaber des Besucherbergwerks "Schwarze Crux" bei Vesser, Karl Rieger. Tagelang fuhr er die letzten Wochen mit seinem Hänger nach Gehlberg und zurück, um die meisten Stücke von Ziebells stattlicher Schau nach Schmiedefeld zu holen. Nach seiner Vorstellung soll in etwa zwei Monaten das Wilderermuseum am neuen, sehr zentralen Standort in Rennsteignähe eröffnen.

Während Andreas Ziebell immer noch etwas frustriert, nun aber auch erleichtert dreinschaut, leuchten Karl Riegers Abenteuerer-Augen bei der Vorstellung, den Gästen im Thüringer Wald solch ein Erlebnis zu bieten. Dabei hat Rieger mit seiner kleinen Vereinsmannschaft eigentlich schon genug zu tun mit dem großen Zechen-Besucherbergwerk, dem Waldgasthof, den Wanderquartieren, Bergbaumuseum, Wellnessangeboten und dem Souvenirgeschäft. "Dieser Sommer war Spitze für uns."

Nebenbei: Der Mann ist 71! "Na und?", entgegnet der Augsburger im 20. Jahr als Chef des "Crux". "Was ich mir hier vorgenommen hatte, habe ich so weit erreicht. Ich bin gesund, und würde ich aufhören, würde ich krank", schaut er einen freundlich-selbstsicher an. Rieger kennt keinen Feierabend.

Was sich indes in den Parterre-Räumen der alten Post türmt, ruft noch nach sehr, sehr viel Arbeit. Kisten, Tierpräparationen, Schautafeln, Wildererbücher, Fallen, Werkzeug, ein schwerer Sau-Fang mit Sau, Porzellan, Utensilien wie der raffinierte Wilddiebs-Gehstock, mit dessen Prismen im Wald um die Ecke geschaut werden kann, ein Wilderer-Simson-Moped, große Vitrinen aus Riegers Zeit als Messeinrichter und, und, und - das alles braucht viele Helfer, ehe daraus ein anständiges Museum wird.

Dabei ist Andreas Ziebells Unterstützung sicher, wie er ankündigt. Denn er ist der ausgewiesene Fachmann der Materie, hat endlos Zeitzeugnisse über die Wilderei in Mitteldeutschland, den Alpen, dem Bayrischen Wald, aus dem Erzgebirge und dem Harz zusammengetragen und im Eigenverlag auch mehrere Bücher mit Wilderergeschichten veröffentlicht, von der Fachwelt anerkannt, von Lesern begehrt. So auch das allererste Buch mit der spannenden Story eines noch lebenden früheren Wilddiebs vom Rennsteig.

Jahre lang forschte er akribisch für all das in Archiven und bei Ortschronisten. Die Arbeit an den Büchern geht weiter. Sein acht Kilometer langer Wildererpfad, mit Mitteln des Biosphärenreservats erneuert, liegt nun in der Hand der Gemeinde Gehlberg. Vom Museum trennte er sich jetzt mit der Schließung am 31. Juli.

### **Was kostet wohl so ein Museum?**

Er hoffte, dass es in Gehlberg eine neue Perspektive bekommen könnte, denn mit Familie Schulz vom Heimatmuseum und dem Glas-Traditionsverein konnte er ganz gut. Mit maßgeblichen Leuten im Ort aber wurden wohl die Spannungen immer größer und ärgerlicher. Schließlich bekamen Leihgeber ihre Stücke zurück, einiges ist wieder in seinem persönlichen Sammlungsbestand. Das Gros aber wartet in der Schmiedefelder Post auf ein Revival.

Was kostet eigentlich ein Museum? Das bleibt unter den beiden Männern vertraulich. Karl Rieger sagt dazu nur, dass mit der getroffenen Vereinbarung beide leben könnten. "Rieger macht bestimmt etwas ordentliches daraus", zeigt sich andererseits Andreas Ziebell überzeugt.

Für die erworbenen Stücke auf einer Liste von 1 bis 200, darunter auch bisher noch nicht Gezeigtes, hat Karl Rieger zumindest doppelt so viel Platz wie in den Gehlberger Räumen. Wo was wohin soll, weiß er schon ganz genau. Man kann es sich mit viel Fantasie auch vorstellen. Das Museumsschild liegt schon zum Anschrauben bereit, Sanitäranlagen sind da, und ein neuer Mitarbeiter/Mitarbeiterin soll eingestellt werden.

Schmiedefelds Bürgermeister Reinhart Pulvers ist in Vorfreude darüber, was sich da tut: "Es freut mich sehr, dass es nun gelungen ist, das Wilderermuseum nach Schmiedefeld zu holen. Damit ist der Ort um eine weitere Attraktion reicher, die unseren Gästen einen eindrucksvollen Einblick in Teile der Tierwelt des Thüringer Waldes ermöglicht, gleichzeitig aber auch das geheimnisumwitterte Treiben der Wilder veranschaulicht und erlebbar macht. Ich konnte mir hiervon bereits in der Aufbauphase einen persönlichen Eindruck verschaffen und glaube, dass das Wildermuseum auch deutschlandweit etwas ganz besonderes sein wird."

Schon als der "Crux"-Inhaber vor etwa 15 Jahren die Post für kleine Ausstellungen erworben hatte, stellte er eine ordentliche Bausubstanz fest, aber handwerklich ist dennoch

so einiges zu tun. Den Besuchern und Busgesellschaften im Besucherbergwerk wird dann natürlich auch das Wilderermuseum ans Herz gelegt, und auch die Schmiedefeld-Gäste können von der neuen Einrichtung profitieren.

71 Jahre hin oder her - Karl Rieger hatte frühzeitig gewittert, dass das gut zusammen passt: der Eisenerzabbau in seiner "Crux" auch für die Suhler Waffenschmiede und Geschichten über die Wilderei mit Waffen, Schlingen, Fallen.

Also ein kräftiges "Weidmannsheil" für das künftige Museum.